

## Eine Groß-Berliner Windelwoche.

Wie in anderen Orten, macht sich auch in Groß-Berlin ein Mangel an Säuglingswäsche schwer fühlbar. Viele hundert Mütter haben nichts, um den Säugling zu kleiden und zu betten. Desto schmerzlicher ist es, ihren Hilferufen nicht entsprechen zu können. Soll unser Nachwuchs nicht gefährdet werden, so muß nachhaltige Abhilfe unverzüglich eintreten. Mit Rücksicht hierauf werden das Zentralkomitee vom Roten Kreuz, der Vaterländische Frauenverein, die Evangelische Frauenhilfe, der Katholische Frauenbund und der Jüdische Frauenbund, denen sich in Berlin die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge, der Nationale Frauendienst, der Verein Hauspflege, der Verein zur Unterstützung armer Wöchnerinnen und der Verein Wöchnerinnenunterkunft, in Charlottenburg der Elisabeth-Frauen-Verein und der Verein Hauspflege angeschlossen haben, in der Zeit vom 6.—19. Mai in den Orten Berlin, Charlottenburg, Wilmersdorf, Grunewald, Schmargendorf, Friedenau, Schöneberg, Steglitz, Dahlem, Lichterfelde, Lantwig, Mariendorf, Südbende, Tempelhof, Neukölln, Treptow, Lichtenberg, Friedrichsfelde, Weihensee, Pantow, Niederschönhausen, Reinickendorf und Zegel eine Hausammlung von Säuglingswäsche abgehalten. Mit gestempeltem Ausweis versehene Damen werden in Begleitung von Schülerinnen die Wäschestücke aus den Wohnungen abholen. Jede Gabe ist willkommen. Auch gebrauchte, abgenutzte Sachen können noch viel Segen stiften. Besonders erwünscht sind: Reine Leibwäsche aller Art, Tischtücher, Betttücher, Mundtücher, Handtücher, Kissen, Tritowäsche, Strümpfe, Wollzeug und allerhand Stoffreste.

Wohl ist es den Veranstaltern der Sammlung bekannt, daß in den weiten Schichten der Bevölkerung Wäschevorräte nicht mehr vorhanden sind, die noch verfügbaren Sachen nicht entbehrt werden können. In vielen Häusern aber sind zweifellos noch Wäschestücke vorhanden, die abgegeben werden können. An die Frauen und Mütter in Groß-Berlin ergeht daher der eindringliche Ruf: Erfüllt eine heilige Vaterlandspflicht und tragt nach Kräften dazu bei, daß einer doppelten Not gesteuert wird, der Not der Kleinen, die Deutschlands Zukunft sind, und der Not der armen Mütter, die tapfer ihr schweres Los tragen und entschlossen durchhalten wollen, die aber davor bewahrt bleiben müssen, ihre Säuglinge ohne die notwendigsten Wäschestücke zu sehen. In München, Frankfurt a. M., Köln und vielen anderen Städten haben die Windelwochen reichen Ertrag gebracht. Möge Groß-Berlin auch bei dieser Sammlung den Beweis erbringen, daß es an Opferfreudigkeit nicht zurücksteht.

Die obengenannten Vereine bitten außerdem ihre Mitglieder dringend um ihre Mitwirkung als Sammlerinnen. Damen, die sich noch nicht gemeldet haben, wollen ihre Anschrift an einen dieser Vereine unverzüglich aufgeben. Nur einmütige Zusammenarbeit aller kann zu einem Erfolg führen, der zur Linderung der Not unbedingt erforderlich und Groß-Berlins würdig ist.